



Traditioneller Tanz in Polen

Die sozialen Veränderungen in Polen Mitte des 20. Jahrhunderts haben zum Verschwinden traditioneller Tanzformen geführt. Gäste heutiger Hochzeiten oder Partys tanzen nur noch vereinzelt jene alten Tänze und Tanzspiele. Und dennoch sind sie für einige Gesellschaften zu wichtig, um ihnen nicht neue, oft symbolische Bedeutung zu verleihen und sie bis heute zu praktizieren.

1. Tanztraditionen

Die Geschichte des traditionellen Tanzes in Polen bis zum Ende des 18. Jahrhunderts ist kaum bekannt. Allein aus den Dokumenten des 19. Jahrhunderts geht hervor, wie vielfältig ländliche Tänze in jenem Territorium waren, das sich später zu Polen vereint hat. Die wohl charakteristischsten polnische Tänze waren jene im mittleren und oberen Weichsel-Becken, genauer Masowien und dem damaligen Klempolen. Der Rest des Territoriums prahlte mit eigenen Tänzen und machte doch Anleihen bei seinen Nachbarn: Deutschland, Tschechien, Ukraine, Weißrussland und Litauen. Bis heute präsent sind ebenso die Bezüge zu den Tanzkulturen der aschkenasischen Juden und der Roma.

Traditionelle Tänze, die sich unter dem Einfluss wandelnder Trends und Moden veränderten, überstanden diese Zeiten als soziale oder zeremonielle Tänze in den 1950er und 1980er Jahren und in einigen isolierten Enklaven sogar bis heute. Später wurden andere Tanzphänomene dank neuer Audio-Technik und Aufnahmemöglichkeiten bekannt. Der Film, das Fernsehen und das Radio drängten traditionelle Tänze an den Rand der Populärkultur. Natürlich sind sie in den Erinnerungen der älteren Dorfbewohner erhalten. Eines der hier präsentierten Videos ist eine Amateuraufnahme von Andrzej Bieńkowski von 1986, die Menschen beim Oberek zeigt, ein Tanz im 3/8-Takt mit Mazurka-Rhythmus. Das Video wurde in einem traditionellen Haus aufgenommen. Die Tänzer werden von der Violine und der Rahmentrommel begleitet. Man sieht charakteristische Elemente wie Schritte, Stampfen, Neigen, Drehwechsel oder kleine Schritte, die jedoch nie zu einer arrangierten Choreographie getanzt wurden: Wie in vielen polnischen Tänzen kombiniert der Tänzer seine Schritte frei und individuell.

2. Traditioneller Tanz auf der Ballettbühne

Tanz wurde auf Messen-, Schul- oder sogar Gerichtsbühnen aufgeführt, zumindest seit dem 16. Jahrhundert. Doch kamen bäuerliche Ballette oder Operetten mit Balletteinlagen, die oft Elemente aus traditionellen Tänzen integrierten, in Polen erst in der Mitte des 18. Jahrhunderts auf. Das einzige Stück dieser Art, das heute noch aufgeführt wird, ist das Singspiel *Cud mniemany czyli Krakowiaczy i Górale*



(*Das vermutete Wunder, oder Krakauer und Hochlandbewohner*). Bis in die 1920er Jahre war *Das vermutete Wunder* neben dem Ballett *Wesele krakowskie w Ojcowie* (Krakauer Hochzeit in Ojców) das populärste Bühnenstück samt Folklore-Tanz. Es ist an das Ballett und Singspiel *Pan Twardowski* (Meister Twardowski) angelehnt und ging aus einer Legende über einen Zauberer aus dem 16. Jahrhundert hervor. Einen Wandel bedeutete *Harnasie* von Karol Szymanowski, ein Komponist mit einer Vorliebe für die musikalische Folklore der Bewohner des polnischen Hochlands. Die Choreographie dieses Balletts und Pantomime-Stücks portraitiert den Freiheitsgedanken und die für Hochlandbewohner typische Non-Konformität. 1935 in Prag uraufgeführt, wurde die Show dank Serge Lifars Produktion ein Jahr später berühmt. 1938 schließlich kam das Stück zum ersten Mal in Polen auf die Bühne und bleibt mit über 20 Aufführungen eine der wichtigsten polnischen Bühnenproduktionen mit Referenzen an ländliche Tänze. Ein weiteres bedeutendes Stück, das von traditionellen Hochland-Tänzen inspiriert ist, ist *Krzesany* von 1979 vom renommierten polnischen Künstler Conrad Drzewiecki, inszeniert zur Musik von Wojciech Kilar von 1974.

Ein zeitgenössisches Beispiel dieses Genres ist *Widowisko taneczne Harnasie* (*Harnasie Tanz Spektakel*), eine Choreographie von Kaya Kołodziejczyk. Neben Referenzen zum Originalstück *Harnasie* bezieht sich die Choreographin auch auf *Krzesany*; das Resultat ihrer Arbeit ist aber schließlich ein zeitgenössisches Tanzstück. Die Show vereint Protagonisten der führenden zeitgenössischen Tanzszene, Repräsentanten des Karpatenvorlands als auch Parkour-Künstler, die den robusten und gleichsam freien und unbefangenen Charakter der Hochland-Gauner verkörpern.

3. Traditionelle Tänze neu herausgeputzt

Mit den Stadttheatern kamen in Polen seit den 1840er Jahren auch die Volkstheater auf. Deren Erbauer glaubten fest daran, dass eine jede Show Volkstänze und -gesänge aufgreifen und neu interpretieren sollte.

An der Wende zum 20. Jahrhundert griffen Amateur-Ensembles dieses Konzept auf und adaptierten traditionelle Tänze ihrer Region für die Bühne. Jene Performances waren besonders beliebt zwischen den Weltkriegen als auch in der Mitte des 20. Jahrhunderts. Jedoch hatte sich bereits 1934 mit dem Parnell Polish Ballet ein neues Konzept etabliert. Der Goldmedaillen-Gewinner der Berliner Tanzolympiade 1936 vereinte Elemente aus traditionellem, klassischem und expressionistischem Tanz mit phantastischen und akrobatischen. Diese Formel wurde daraufhin von Ensembles wie dem Bronislava Nijinska's Polish Ballet und nach dem Zweiten Weltkrieg von staatlichen Volkstanzgruppen wie Mazowsze und Śląsk adaptiert.



Der Tanzstil von Śląsk (Silesia), gegründet 1953, war geprägt durch ihre Choreographin Elwira Kamińska. Ihre Choreographien traten vor einem Symphonie-artigen musikalischen Hintergrund in Erscheinung und brachte immer eine Vielzahl an Tänzern auf die Bühne, überzeichnete traditionelle Elemente wie dekorative Schritte und Gesten und vereinte sie mit akrobatischen Elemente.

Beide professionellen Ensembles, Mazowsze und Śląsk, sind nach wie vor Vorbild für eine Generation von Amateur-Gruppen in Polen, deren Stil, wenn auch etwas schlichter die gleiche Herangehensweise an traditionellen Tanz zeigt. Diese Gruppen sind dank Organisationen wie dem Conseil International des Organisations de Festivals de Folklore et d'Art Traditionnels (CIOFF®) oder der Internationalen Organisation für Volkskunst (IOV) sogar meist international aktiv.

4. Traditionelle Tänze heute

Abschlussbälle, die in Polen für Schüler und Studenten an weiterführenden Schulen hundert Tage vor ihrem Abschluss veranstaltet werden, werden üblicherweise mit einer Polonaise aller Teilnehmer eröffnet. Diese Tradition geht auf das 18. Jahrhundert zurück und setzt an Balleröffnungen samt Polonaise an, wie sie an polnischen Höfen innerhalb von Adelskreisen getanzt oder auch in Schulen der damaligen Zeit aufgeführt wurden. Auffallend ist heute, dass die Prom-Choreographie immer häufiger von den Studenten selbst inszeniert wird, die ihre Teilnahme als ehrenvoll und als eine Art Initiation empfinden.

Beliebte Tänze des polnischen Adels und der Bourgeoisie im 18. und 19. Jahrhundert, die als nationale Tänze wahrgenommen wurden (Polonaise, Mazurka, Krakauer, Oberek, Kujawiak) gerieten mit Beginn des 20. Jahrhunderts ins Abseits. In den 1960er Jahren hatte Jadwiga Hryniewiecka die bahnbrechende Idee, sie als Turniertänze wieder einzuführen. Das Konzept wurde von Marian Wieczysty gut 10 Jahre später tatsächlich als Tanz-Wettbewerb aufgegriffen. Heute gibt es in Polen mehr als einige tausend Tänzer, die an mehr als einem Dutzend Wettbewerben teilnehmen. Das Programm sieht vier Tänze vor: Mazurka, Krakauer, Oberek, Kujawiak. Tanzelemente stammen aus dem späten 19. Jahrhundert, wobei die Teilnehmer herausgefordert sind, immer neue Kostüme zu entwerfen und tradierte Tanzsequenzen neu zu kombinieren.

5. Versuche einer Revitalisierung

Eine der jüngsten Erscheinungen sind die sogenannten Tanzhäuser, die vom ungarischen *Táncház* der frühen 1970er Jahre inspiriert sind. Damals reisten ungarische Jugendliche und die Intelligenzija nach Transsylvanien, um Tanz-, Gesang- und Musikunterricht zu nehmen. Ihr Erlerntes brachten sie nach Ungarn zurück. In Polen entstand 1994 in Warschau ein ähnlicher Trend. Mit der Zeit



traten ähnliche Gruppierungen in Posen, Krakau, Breslau, Danzig, Lodz, Thorn, Allenstein und einigen weiteren kleinen Städten auf. In den Städten bildeten sie Tanzhäuser, die sie heute selbst verwalten, auf dem Land lancierten sie Tanzklubs. Die Bewegung selbst ist mit insgesamt ca. zweitausend Mitwirkenden nicht sonderlich groß, dafür aber umso aktiver. Die Idee dabei ist, auf Tanzpartys und Versammlungen direkt von den Meistern der lokalen Tänze und den Meistern ihrer Musik zu lernen. Derzeit entsteht hier abermals ein neuer Trend, der traditionelle Tänze wieder in ihrer reinen Form lehrt.



Redaktion :

Video Selektion

Tomasz Nowak, PhD

Text

Tomasz Nowak, PhD

Produktion

IMIT

Biografie des Autors:

Tomasz Nowak studierte Musikwissenschaft an der Warschauer Universität (1993-1997), wo er später sein Promotionsstudium absolvierte (1997-2002). Er untersucht auch die Theorie des Tanzes an der Fryderyk Chopin Musikakademie in Warschau (2003-2005) und das Management von Kultur (2005-2006) an der Universität Warschau. Assistenzprofessor am Institut für Musikwissenschaft der Universität Warschau, Vorlesungen an der Musikhochschule Fryderyk Chopin. Er hat vier Bücher veröffentlicht und mehr als 40 wissenschaftliche Artikel, vor allem auf den Traditionen der polnischen Minderheiten entlang der östlichen Grenzen, die musikalischen Traditionen in der polnischen Tatra, zeitgenössische Musikkultur des balinesischen und Hoch Lausitzen, historische Quellen Polnische Volksmusik und Tanz. Tomasz Nowak ist Mitglied des Internationalen Rates für traditionelle Musik, das polnische Seminar in Ethnomusikologie (Vizepräsidenten) des Abschnitts des Musikologen der Union der polnischen Komponisten (Generalsekretär), das polnische Forum für Choreographie (Vorsitzender) und der polnischen Sektion des Internationalen Rates der Organisationen für Folklore und traditionelle Kunstfestivals (Experte).

Das Parcours Traditioneller Tanz in Polen wurde realisiert mit Hilfe des European Video Dance Heritage Projekts umgesetzt, das durch die Kulturförderung der Europäischen Union unterstützt wird.

Die Übersetzung wurde mit Hilfe des European Video Dance Heritage Projekts umgesetzt, das durch die Kulturförderung der Europäischen Union unterstützt wird. Mehr Infos auf www.evdhproject.eu.